



28. April 2026 | 12:00 bis 17:00 Uhr | Kleine Synagoge Erfurt

BBNE-HUBS NETZWERKTREFFEN

„Zukunft gestalten – regionale Netzwerke für eine
zukunftsfähige Berufsbildung“



ZUR VERANSTALTUNG

Am 28. April 2026 fand das BBNE-Hubs Netzwerktreffen „Zukunft gestalten – regionale Netzwerke für eine zukunftsfähige Berufsbildung“ in Erfurt statt. Über 40 Trainer*innen, Ausbilder*innen, Vertreter*innen von Bildungsträgern und Unternehmen sowie Interessierte der Beruflichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BBNE) kamen in der Kleinen Synagoge zusammen.

Im Mittelpunkt des Treffens standen die Fragen, wie BBNE in der Aus- und Weiterbildung gestärkt werden kann und wie sich zukunftsfähige Berufsbildung strukturell verankern lässt.

Nach einem Mittagsimbiss zum Ankommen folgten Impulse aus der betrieblichen Praxis, Berichte von Trainer*innen, die die BBNE-Hubs Qualifizierung durchlaufen hatten, sowie ein World Café zum Austausch, zur Vernetzung und zum gemeinsamen Lernen.

Die drei BBNE-Hubs Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein stellten ihre bisherigen Aktivitäten vor und gaben einen Ausblick auf zukünftige Vorhaben.

Über 40 Trainer*innen wurden seit 2024 erfolgreich qualifiziert – ein Meilenstein, der an diesem Tag besonders gewürdigt wurde.



BEGRÜßUNG

„Heute auf den Tag vor zehn Jahren waren wir bereits in Sachen BBNE unterwegs!“

Mit diesen Worten eröffnete Moderator Jens Reißland von der Universität Erfurt das BBNE-Hubs Netzwerktreffen. Zwar gab es vor zehn Jahren die BBNE-Hubs noch nicht, andere Projekte und Aktivitäten legten aber zu dieser Zeit Grundsteine für die heutigen Strukturen. In ihrer Begrüßungsrunde stellten die drei Vertreter*innen der BBNE-Hubs vor, wie die Netzwerkknoten arbeiten und welche Angebote es aktuell gibt. Josef Ahlke (Zukunftsfähiges Thüringen e.V.) betonte

die Bedeutung von Partnerschaften. Im Hub Thüringen kooperieren die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, das Erfurter Bildungszentrum und die Arbeitsagentur. Für Schleswig-Holstein bestätigte Heike Hackmann (BNE-Agentur SH), dass vielfältige Kontakte in der Bildungslandschaft helfen, die Relevanz von BBNE hervorzuheben. Simone Heuwinkel (IHK Akademie Ostwestfalen) präsentierte für den Hub Nordrhein-Westfalen den IHK-Zertifikatslehrgang "Zukunftsgestalter*in für nachhaltige Ausbildung" als Treiber für eine verantwortungsvolle und innovative Berufsausbildung.

EINBLICKE ...

in die Ausbildung bei einem Thüringer Süßwarenhersteller mit Katja Vogt und Lara Gundelwein, Viba sweets GmbH

Was es heißt, sich in der Praxis mit BBNE zu beschäftigen, zeigten Katja Vogt und Lara Gundelwein von Viba sweets.

Das Unternehmen beschäftigt über 1.000 Mitarbeitende an Standorten in Thüringen und im Allgäu und bildet in neun Berufen aus. Bereits 2016 startete Viba mit Projekten für Auszubildende, die interdisziplinäres Arbeiten und ein Verständnis für Nachhaltigkeit fördern. Ein Beispiel: Im Projekt „Don't be(e) stupid“ stellten Auszubildende einen eigenen Honig her und lernten dabei über die Verbindung von Ökologie und Ökonomie. Auch soziale Nachhaltigkeit wird, etwa durch Engagement für ein Kinderhospiz, erlebbar. Parallel zu den Projekten bildet ein Arbeitskreis der Ausbilder*innen eine Plattform für Austausch sowie gemeinsames Lernen und Fortbilden der Ausbilder*innen.

Abschließend äußerte Katja Vogt die Hoffnung, mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit in der Ausbildung aktuellen Herausforderungen, wie sinkenden Bewerbungszahlen sowie Fachkräftegewinnung und -haltung, wirksam begegnen zu können.



VON DER THEORIE ...

*in die Umsetzung: Trainer*innen berichten von ihren Praxisprojekten*

Christian Junker, Ausbilder im Berufsbildungszentrum der HWK Erfurt, erzählte offen von anfänglicher Skepsis: „Meine Kolleg*innen und ich sind in die Qualifizierung rein gestubst worden.“ Unsicherheit und Bedenken verflogen jedoch schnell.

Das Praxisprojekt im Berufsbildungszentrum setzte an einem konkreten Problem an: In den Hallen hatten sich seit 1995 diverse Materialien angesammelt. Deshalb initiierten die Trainer*innen mit ihren Auszubildenden eine nachhaltige Werkstattorganisation. Die

Materialien wurden sortiert und auf Wiederverwendung und Recycling geprüft. Altes wurde ordnungsgemäß entsorgt. Neben aufgeräumten Werkstätten hat das Projekt nicht nur dafür gesorgt, dass die Auszubildenden lernen, was Nachhaltigkeit in der Praxis bedeuten kann. Es hat auch einen Anlass geschaffen, dass sich die anderen Kolleg*innen mit dem Thema beschäftigen.

„Ich finde es wichtig, sich in der Ausbildung Zeit zu nehmen, um sich mit Ressourcen zu beschäftigen.“

Katharina Hartwich, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Paderborn, setzte ihr Praxisprojekt in einer überbetrieblichen Bildungsstätte (ÜBS) um.

Ihrem Workshop ging eine Kontextanalyse voraus. Im Fokus standen Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB). Es zeigte sich, dass die unterschiedlichen beteiligten Professionen einen vielfältigen Blick auf das Thema Nachhaltigkeit haben. Fundierte und notwendige Reflexion, die zur strukturellen Verankerung von BBNE notwendig ist, findet jedoch nur selten statt. Dort knüpfte Katharina Hartwich mit interaktiven Methoden an, die Austausch, Reflexion, Fachwissen för-

dern und später mit den Maßnahmeteilnehmenden umgesetzt werden können.



„Nachhaltigkeit ist bereits Teil der Ausbildung. Es wird oft nur nicht bewusst wahrgenommen.“

Jan Henrik Mars, Ausbilder bei HARTING Stiftung & Co. KG, führte zum Abschluss seiner Qualifizierung einen Workshop zur Sensibilisierung zum Thema Nachhaltigkeit für seine Auszubildenden durch. Gemeinsam wurden der Nachhaltigkeitsbegriff und die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) diskutiert. Danach wurde das Erlernete mit

der Praxis verknüpft. Bei einem Rundgang durch das Ausbildungszentrum wurde der Fertigungsprozess reflektiert und die Einflussmöglichkeiten der Auszubildenden im Hinblick auf nachhaltiges Handeln ermittelt. „Es geht darum, Nachhaltigkeit bewusst zu machen und zu zeigen: Es geht hier nicht um Zwang. Nachhaltiges Handeln ist entscheidend für den Erfolg des Unternehmens“, fasste der Ausbilder zusammen.

WORLD CAFÉ

„Gemeinsam für eine zukunftsfähige Berufsbildung“

Tisch 1: Methoden, Material, Vernetzung und Austausch – Was brauchen Trainer*innen für die erfolgreiche Umsetzung von BBNE-Workshops?

Moderation und Dokumentation: Claudia Müller und Nadine Baumann

Der Kreis der Diskutierenden setzte sich zusammen aus Personen, die die BBNE-Hubs Qualifizierung durchlaufen hatten, freiberuflichen Trainer*innen, (B)BNE-Aktiven aus verschiedenen Institutionen sowie weiteren Interessierten. Gemeinsam beschäftigten sie sich mit der Frage, was Trainer*innen für die erfolgreiche Umsetzung von BBNE-Workshops benötigen.

Zu Beginn erläuterte Claudia Müller den Ablauf und die Schwerpunkte der Qualifizierung im Rahmen der BBNE-Hubs. Der Fokus der Hubs liegt auf der Weiterbildung der Weiterbildner*innen. Ziel ist es vorrangig freiberufliche Trainer*innen zu qualifizieren, die anschließend Ausbilder*innen in Unternehmen weiterbilden.

Im nächsten Schritt sammelte die Gruppe wesentliche Aspekte, die zum Gelingen eines erfolgreichen BBNE-Workshops beitragen: Idealerweise bringen Trainer*innen Flexibilität, Offenheit und einen vielfältigen Methodenkoffer mit, um die Ausbilder*innen in ihrer Lebenswelt abzuholen und in den Workshops direkt Anknüpfungspunkte zum jeweiligen Beruf herzustellen. Außerdem ist

es wichtig, gemeinsam mit den Ausbilder*innen zu erarbeiten, welche Vorteile für sie und das Unternehmen entstehen, wenn sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeit und seinen Facetten beschäftigen.

Ein Großteil der Diskussion drehte sich darum, welcher Zugang zu Unternehmen – in Zeiten, in denen das Wort „Nachhaltigkeit“ an vielen Stellen auf Ablehnung stößt – am wirkungsvollsten ist. Das Nutzen anderer Begriffe wie Zukunftsfähigkeit und Einzeltauglichkeit wurde ebenso besprochen wie der Verweis auf gesetzliche Vorgaben und Rahmenbedingungen (u.a. Nachhaltigkeitsberichterstattung), die viele Unternehmen ohnehin erfüllen müssen.

Insgesamt wünschten sich die Trainer*innen weitere Vernetzung und Austausch zu Methoden, Good-Practice-Beispielen und Erfahrungen zur Akquise von Unternehmen.

*Alle Informationen zu der
Trainer*innenqualifizierung unter:
[www.bbne-hubs.de/trainerinnen/
trainerin-werden/](http://www.bbne-hubs.de/trainerinnen/trainerin-werden/)*



WORLD CAFÉ

„Gemeinsam für eine zukunftsfähige Berufsbildung“

Tisch 2: BBNE in die Breite tragen – Welche Verbindungen und Maßnahmen braucht es für ein starkes Netzwerk?

Moderation und Dokumentation: Katrin Nolting und Josef Ahlke

Elf Teilnehmende – darunter sechs Absolvent*innen der Trainer*innen-Qualifizierung – diskutierten gemeinsam, wie die BBNE-Hubs zu lebendigen und stärkenden Netzwerken werden können.

Allen war wichtig, dass die Hubs als echte Arbeitsnetzwerke mit klaren Zielen und Entscheidungsprozessen funktionieren, um so strukturelle Veränderungen zu ermöglichen. Zum Auf- und Ausbau der Hubs sollen bestehende Netzwerke genutzt und regionale Besonderheiten einbezogen werden. Gewünscht wurden ein bis zwei regelmäßige Treffen pro Jahr, ergänzt durch thematische digitale Formate und bei Bedarf Austausch in Arbeitsgruppen. Die Hubs sollen als „Möglichkeitenraum“ verstanden werden – geprägt von Verlässlichkeit und Kontinuität.

Neben der fachlichen Arbeit sollte auch Lobbyarbeit in Richtung Politik und Verbände zu den Aktivitäten der Hubs gehören. Ziel sollte sein, die Transformation der Unternehmen über BBNE zu stärken und durch gezielte Förderung der Selbstwirksamkeit der Ausbilder*innen und der Auszubildenden einen Beitrag zur Demokratiebildung zu leisten.

Zur Frage, wer in den Hubs mitwirken soll, wurde festgestellt, dass die Hubs perspektivisch interdisziplinär ausgerichtet sein sollten. Bestehende Strukturen, wie die breit verankerten BNE-Netzwerke, die Innovationsplattform OWL, das Netzwerk Nachhaltigkeit in der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt oder die Arbeitsagentur in Thüringen, sollten einbezogen werden.

Neben den Merkmalen und Zielgruppen der Hubs wurden auch die Angebote thematisiert. Das Angebotsspektrum umfasst die Qualifizierung, den Zertifikatslehrgang, Beratungen, Fachtage, Austauschformate in kleinerer Runde sowie Materialien zum Download. Diese richten sich schwerpunktmäßig an Unternehmen der IHK und HWK. Künftig sollen auch Kommunen, kommunale Unternehmen und weitere Fachrichtungen, wie z.B. Land- und Forstwirtschaft, oder Sozialverbände und Pflegeeinrichtungen stärker adressiert werden. Dabei ist es Ziel, neben Ausbilder*innen auch Geschäftsleitung, Personalabteilung und weitere Mitarbeitende zu erreichen.



WORLD CAFÉ

„Gemeinsam für eine zukunftsfähige Berufsbildung“

Tisch 3: Nachhaltig ausbilden in der Praxis – Was läuft bei Unternehmen und Bildungsträgern gut? Welche Herausforderungen gilt es zu adressieren?

Moderation und Dokumentation: Simone Heuwinkel und Katharina Hartwich

Aus Sicht von Unternehmen und Bildungsträgern diskutierten die Teilnehmenden, wie die Verankerung von Nachhaltigkeit praktisch umgesetzt wird, welche Herausforderungen auftreten und wie künftige Entwicklungen aussehen könnten.

Als Voraussetzung für nachhaltigkeitsbezogene Veränderungsprozesse wurden Aufklärung und Partizipation benannt. Ein gemeinsames Verständnis sowie Basiswissen sind notwendig, um mitgestalten zu können. Die Ausbilder*innen fungieren dabei als Multiplikator*innen und teilen ihr Wissen, so dass auch die Auszubildenden aktiv mitwirken können. Challenges in Unternehmen und Auszubildenden-Tage mit langfristigen Projekten unter Beteiligung mehrerer Ausbildungsjahrgänge können Gamechanger sein. Die Sichtbarmachung und Würdigung von Projekten sowie die Wertschätzung gegenüber den Auszubildenden ist dabei von großer Bedeutung. Betriebsübergreifende Wettbewerbe mit Preisverleihungen können anregend wirken.

Neue Vorgaben (z.B. modernisierte Standardberufsbildpositionen), engagierte Mitar-

beitende sowie die Verankerung seitens der Geschäftsführung wurden als Auslöser für die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit benannt. Die Verankerung erfolgt auf verschiedenen Ebenen abhängig von den internen Rahmenbedingungen, bspw. im Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagement, in Stabsstellen, durch Ausbildungsleitung/Junior Pädagogik oder auf der Führungsebene.

Als Herausforderungen wurden praxisferne Ansätze, Zeitmangel, unklare oder zu große Ziele und eine unübersichtliche „Nachhaltigkeitslandschaft“ identifiziert.

Zukünftig sei es wichtig, weiterhin das Thema Nachhaltigkeit in Arbeitskreisen und als Multiplikator*in einzubringen, gleichzeitig muss es von der Führungsebene unterstützt werden. Dabei sollen Entscheidungen auf Basis von konkreten Zielvereinbarungen getroffen werden. In den Unternehmen und in der Begleitung der Auszubildenden wird mehr Zeit für nachhaltigkeitsbezogene Inhalte benötigt, um die Nachhaltigkeitsdimensionen zu implementieren.



ÜBERGABE DER UNIKATE

*an die Trainer*innen der BBNE-Hubs Qualifizierung*

Ein besonderes Highlight des Netzwerktreffens war die Übergabe der Unikate an die Trainer*innen der BBNE-Hubs. Das Unikat bescheinigt die erfolgreiche Absolvierung der Qualifizierung, inklusive eigenem Praxisprojekt. In den letzten zwei Jahren wurden über 40 Trainer*innen von Claudia Müller und Jens Reißland (Universität Erfurt) qualifiziert. Ein Teil der Qualifizierten konnte in der Kleinen Synagoge das Unikat persönlich entgegennehmen.

Die Qualifizierung macht Trainer*innen mit den Inhalten der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung sowie mit den grundlegenden Konzepten der beruflichen Bildung umfassend vertraut. Ziel ist, dass die Trainer*innen nach Abschluss selbstständig Weiterbildungen zur BBNE planen, durchführen und reflektieren können.

*Die Trainer*innen werden nach und nach auf der Website gelistet:*

www.bbne-hubs.de/trainerinnen/trainerinnenpool/



AUSBLICK

Das BBNE-Hubs Netzwerktreffen war ein Meilenstein der bisherigen Arbeit der Hubs und gleichzeitig ein Startschuss: Der Verbund geht mit einer weiteren Förderung und neuen Partnern in die nächste Runde.

Für die kommenden Monate und Jahre ist viel geplant: Die Hubstruktur wird regional ausgeweitet. So entsteht unter anderem ein BBNE-Hub Mitteldeutschland. Der IHK-Zer-

tifikatslehrgang "Zukunftsgestalter*in für nachhaltige Ausbildung" wird digitalisiert und modularisiert und somit noch attraktiver für Unternehmen und ihre Ausbilder*innen gestaltet.

Was bleibt wie bisher: Der Austausch und die Vernetzung. Denn nur gemeinsam lässt sich Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung strukturell verankern.

IMPRESSUM

BBNE-Hubs: Regionale Netzwerke zur nachhaltigkeitsorientierten Qualifizierung des beruflichen Aus- und Weiterbildungspersonals

Projektkoordination:
Claudia Müller und Jens Reißland
Universität Erfurt
Nordhäuser Straße 63
99089 Erfurt

www.bbne-hubs.de

Gestaltung & Redaktion:
Nadine Baumann, Celine Heß

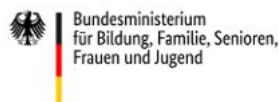
Texte:
Josef Ahlke, Nadine Baumann, Katharina Hartwich

Fotos:
Kristin Süß

Das Projekt „BBNE-Hubs: Regionale Netzwerke zur nachhaltigkeitsorientierten Qualifizierung des beruflichen Aus- und Weiterbildungspersonals“ wird im Rahmen des Programms „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

www.nachhaltig-im-beruf.de

Gefördert vom:



Fachliche Begleitung:



Administrative Begleitung:

